

Misericordias Domini**(18. April 2021)****Lesegottesdienst****Christuskirche Greifswald****Pastor Andreas Uhlig**

Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben. Mit diesem Wochenspruch aus dem Johannesevangelium grüße ich Sie herzlich am Sonntag Misericordias Domini, heute am 18. April 2021.

An diesem Sonntag wird uns zugesprochen, dass Gott die Verlorenen und Verirrten sucht, immer wieder findet und ihnen das gibt, was sie zum Leben brauchen. Diese Hoffnung will uns in allen Schwierigkeiten des Lebens eine Stütze sein.

EG 274 Der Herr ist mein getreuer Hirt

Text: Augsburg 1531 / Melodie: Johann Völter 1524

1. Der Herr ist mein ge - treu - er Hirt, hält mich in sei - ner
dar - in mir gar nicht man - geln wird je - mals an ei - nem

Hu - te,
Gu - te. Er wei - det mich ohn Un - ter - lass,

da auf - wächst das wohl - schme - ckend Gras

sei - nes heil - sa - men Wor - tes.

Wir beten:

Ewiger Gott, du hast Jesus Christus zum guten Hirten gemacht und rufst auch uns zu seiner Herde. Gib uns deinen Geist, dass wir seine Stimme erkennen und ihm folgen. Der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Das Evangelium für den heutigen Sonntag steht bei *Johannes im 10. Kapitel*

11 Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.

12 Der Mietling, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht – und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie –,

13 denn er ist ein Mietling und kümmert sich nicht um die Schafe.

14 Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich,

15 wie mich mein Vater kennt; und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe.
16 Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden.

EG 274 Der Herr ist mein getreuer Hirt

Text: Augsburg 1531 / Melodie: Johann Walter 1524

2. Zum rei-nen Was-ser er mich weist, das mich er-quickt
das ist sein wer-ter Heil-ger Geist, der mich macht wohl-

so gu-te, ge-mu-te; er füh-ret mich auf rech-ter Straß

in seim Ge-bot ohn Un-ter-lass um sei-nes Na-mens wil-len.

Die alttestamentliche Lesung steht bei *Ezechiel im 34. Kapitel* und ist zugleich der Predigttext

1 Und des Herrn Wort geschah zu mir:

2 Du Menschenkind, weissage gegen die Hirten Israels, weissage und sprich zu ihnen: So spricht Gott der Herr: Wehe den Hirten Israels, die sich selbst weiden! Sollen die Hirten nicht die Herde weiden?

10 So spricht Gott der Herr: Siehe, ich will an die Hirten und will meine Herde von ihren Händen fordern; ich will ein Ende damit machen, dass sie Hirten sind, und sie sollen sich nicht mehr selbst weiden. Ich will meine Schafe erretten aus ihrem Rachen, dass sie sie nicht mehr fressen sollen.

11 Denn so spricht Gott der Herr: Siehe, ich will mich meiner Herde selbst annehmen und sie suchen.

12 Wie ein Hirte seine Schafe sucht, wenn sie von seiner Herde verirrt sind, so will ich meine Schafe suchen und will sie erretten von allen Orten, wohin sie zerstreut waren zur Zeit, als es trüb und finster war.

13 Ich will sie aus den Völkern herausführen und aus den Ländern sammeln und will sie in ihr Land bringen und will sie weiden auf den Bergen Israels, in den Tälern und wo immer sie wohnen im Lande.

14 Ich will sie auf die beste Weide führen, und auf den hohen Bergen in Israel sollen ihre Auen sein; da werden sie auf guten Auen lagern und fette Weide haben auf den Bergen Israels.

15 Ich selbst will meine Schafe weiden, und ich will sie lagern lassen, spricht Gott der Herr.

16 Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken und, was fett und stark ist, behüten; ich will sie weiden, wie es recht ist.

31 Ja, ihr sollt meine Herde sein, die Herde meiner Weide, und ich will euer Gott sein, spricht Gott der Herr.

Predigt

„Russlands Armee baut ein riesiges Militärlager nicht weit von der ukrainischen Grenze auf. Züge mit Panzern rollen auf die Krim. Beobachter rätseln, was hinter den Manövern steckt.“ Paul sitzt an seinem Laptop im Wohnzimmer. Oft liest er Nachrichten über den Ukraine Konflikt. Er fasst sich an den Kopf, als er die Überschrift sieht: *Ganzes Feld voller Militärtechnik*. „Was soll daraus werden? Was planen sie schon wieder?“, spricht er leise für sich. Jedes Mal ist Paul bestürzt, wenn er so etwas liest. Und jedes Mal muss er dabei an seinen Freund Pawel denken. Er hat ihn vor zweieinhalb Jahren im Tischtennisverein kennengelernt. Pawel kam 2015 als ukrainischer Geflüchteter mit seiner Frau und ihren drei Kindern nach Deutschland. Er lebte mit seiner Familie in der Stadt Luhansk, im Osten der Ukraine. Ihr Haus befand sich nicht weit vom Flughafen. Wegen der Kämpfe gegen die prorussischen Separatisten musste die junge Familie ihren Heimatort verlassen und floh zuerst in die Westukraine und dann später über Polen nach Deutschland.

Paul freut sich, mit Pawel befreundet zu sein. Er findet es ganz lustig, dass sie beide den gleichen Namen haben. Er hat mal seinem ukrainischen Freund erklärt, dass der Name zu ihnen beiden eigentlich nicht passt. Denn übersetzt bedeutet er „klein“. Paul und Pawel sind aber relativ groß, auch wenn sie sich nicht so fühlen. Paul kennt die Übersetzung seines Namens, weil er Theologie studiert. Und jeder Theologiestudent weiß, dass Paulus „klein“ heißt. Pauls erster Beruf war Koch. Den mochte er auch, aber der Wunsch nach dem Theologiestudium bestand schon seit Langem und wurde immer größer.

Mit Pawel kann sich Paul über viele Themen unterhalten, nicht nur über die Politik in seinem Heimatland. Auch über die Glaubensfragen spricht er gerne mit ihm. Seitdem Pawel in Deutschland lebt, interessiert er sich mehr für Fragen nach Gott und zeigt mehr Offenheit, mit anderen Menschen darüber zu sprechen.

Als sich Paul und Pawel zum Tischtennis spielen bei Paul im Keller treffen, erzählt er seinem Freund von einem Bibeltext aus dem Buch des Propheten Ezechiel, den er neulich im Rahmen eines Seminars gelesen hat. Um Hirten und Herden geht es, die geweidet werden müssen. Und um Gott, der die Verlorenen sucht und die Verirrten zurückbringen will.

„Wenn das so einfach wäre...“, sagt Pawel, „Irgendwie merke ich davon nichts, dass er das tun will.“ „Das tut mir leid, das zu hören“, Paul schaut seinem Freund verständnisvoll in die Augen. „Ich weiß, dass es für dich und deine Familie sehr schwer ist, in dem Zustand der Ungewissheit so lange ausharren zu müssen. Aber ich möchte etwas von meiner Hoffnung auch mit dir teilen. Weißt du, der Name des Propheten Ezechiel heißt übersetzt „Gott möge stärken“. Stärkung brauchten viele Menschen, zu denen der Prophet sprach. Er sprach zu den Israeliten, die aus dem Exil in Babylon zurückgekommen waren. Sie hatten es auch lange Zeit nicht für möglich gehalten, eines Tages in ihr Heimatland zurückkehren zu dürfen. Nun waren sie da, aber das Land war ziemlich am Boden und musste neu aufgebaut werden. Die Menschen mussten auch einen Weg finden, wieder als Gesellschaft zu funktionieren. Und dabei gab es wohl massive Schwierigkeiten, denn die religiösen Führungspersonen, die sogenannten „Hirten Israels“, die auch politische Macht besaßen, sorgten mehr für sich, als für andere. Ihre Aufgabe war, das, was da war, gerecht zu verteilen. Aber sie ließen andere im Stich und füllten die eigene Tasche.“

„Das kommt mir so bekannt vor!“, sagt Pawel.

„Ja, ich weiß. Und in dieser Situation ließ Gott Ezechiel ausrichten, dass Gott selbst der Hirte seines Volkes sein will, und dass er selbst für seine Menschen sorgen möchte. Es gab auch viele, die sonst wo verstreut waren, die noch nicht heimkehren konnten. Aber Gott sagte, dass er die Verlorenen sucht und die Verirrten zurückbringen will.“

Pawel schweigt eine Weile. Dann greift er schweigend in seine Tasche und holt etwas heraus. Es ist ein Schlüsselbund, der in seiner Hand liegt. Er nimmt einen Schlüssel und zeigt ihn Paul. „Das ist der Schlüssel von meinem Zuhause. Meine Frau sagt, dass ich ihn wegwerfen soll. Ein Freund schickte mir ein Foto von unserem Haus. Auf dem Foto hat das Haus keine Haustür mehr. Die ganze vordere Wand fehlt. Man kann nicht mehr drin wohnen. Ich bin froh, hier zu sein, hier ist es sicher. Ich muss keine Angst um meine Kinder haben, wenn sie in die Schule gehen. Und ich kann in einer Pflegeeinrichtung arbeiten. Es ist nicht mein Traumjob, aber ich bin froh, dass ich arbeiten kann. Es geht mir gut. Aber glücklich kann ich nur zu Hause sein. Zuhause ist Zuhause. Deshalb behalte ich den Schlüssel trotzdem. Jedes Mal, wenn ich meinen Schlüsselbund heraushole, sehe ich ihn und hoffe, dass ich irgendwann in mein Land zurückkehren und dort leben kann. Und dann bete ich, dass Frieden kommt.“

Paul schweigt. Plötzlich ist alles ganz nah, mitten im Raum: der Krieg, das Exil, der Schmerz um das verlorene Zuhause, die Sehnsucht, dass es eines Tages wieder gut werden wird. Paul weiß nicht, was er sagen soll. Er will Pawel trösten und irgendwie etwas Gutes für ihn tun. Er lädt ihn ein, bei ihm zum Abendbrot zu bleiben. Auf den Tisch stellt er die gekochten Teigtaschen, gefüllt mit Kartoffelpüree. Pawel hatte ihm von diesen erzählt. Dann hat er das Rezept im Internet gefunden und hat sie zubereitet. Pawels Augen leuchten. Dann sagt er plötzlich: „Für mich ist Gott wie ein Koch, der das Beste auf den Tisch bringt.“

„Er ist der gute Hirte, der seine Schafe auf die beste Weide führen und auf den guten Auen lagern lassen will“, sagt Paul.

Pawel lächelt. Er spürt, dass Gott bei ihm ist.

Amen.

EG 274 Der Herr ist mein getreuer Hirt

Text: Augsburg 1531 / Melodie: Johann Wälter 1524

3. Ob ich wan-dert im fin- stern Tal, fürcht ich doch kein
in Leid, Ver- fol- gung und Trüb- sal, in die- ser Wel-

Un- glü- cke
te Tü- cke: denn du bist bei mir ste- tig- lich,

dein Stab und Ste- cken trö- sten mich,

auf dein Wort ich mich las- se.

Wir halten Fürbitte:

Jesus Christus, du guter Hirte, bei dir ist kein Mangel. Du bist da.

Gehe denen hinterher und rette, die sich verloren haben.
 Gehe denen hinterher und beschütze, die in Angst vergehen.
 Gehe denen hinterher und hole zurück, die dem Tod entgegengehen.
 Du guter Hirte, erbarme dich.

Nimm auf deine Schulter die, die trauern, und tröste sie.
 Nimm auf deine Schulter die, die sich nicht beirren lassen und Gutes tun.
 Nimm auf deine Schulter die, die anderen beistehen und sie pflegen.
 Du guter Hirte, erbarme dich.

Sprich und verwandele die Herzen, damit Frieden wird.
 Sprich und rühre die Gewissen an, damit die Hungernden satt werden.
 Sprich und mahne zur Gerechtigkeit, damit auch die Armen geimpft werden.
 Du guter Hirte, erbarme dich.

Teile Deine Liebe, deine Barmherzigkeit und deine Treue unter uns und unseren Kindern aus,
 bei allen, die uns verbunden sind – nah und fern.
 Dir vertrauen wir uns an, du guter Hirte,
 Wir beten, wie du uns gelehrt hast:

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unserer Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
 Amen.

**Der Herr segne dich und behüte dich.
 Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
 Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.**

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag und eine gute Woche!
 Ihr Pastor Andreas Uhlig

Der Kirchengemeinderat informiert:

Seit gut drei Jahren ist Herr Pastor Uhlig als PzA in unserer Gemeinde. Mit Wirkung vom 1. April 2021 wurde ihm die Anstellungsfähigkeit nach den Bestimmungen des §16 Pfarrdienstgesetz der EKD zuerkannt. Damit kann sein Probendienst und somit die Verwaltung der Pfarrstelle Christus I beendet werden.

Die Pfarrstelle Christus I ist durch die Christuskirchengemeinde zu besetzen. Da Pastor Uhlig an der Weiterführung seiner bisherigen Arbeit interessiert ist, und der KGR sich das auch wünscht, verzichtete der KGR nach §4 des Pfarrstellenbesetzungsgesetzes (PfStBG) in seiner Sitzung am 12.04.2021 im Einvernehmen mit Propst Panknin auf eine weitere öffentliche Ausschreibung der Pfarrstelle, nachdem Herr Uhlig seine Bewerbung eingereicht hatte. Propst Panknin befürwortet die Besetzung der Stelle mit Pastor Uhlig. Der KGR verzichtet außerdem nach § 9 PfStBG auf die Vorstellung in einem Gottesdienst und in einer weiteren Gemeindeveranstaltung, da Herr Uhlig in der Gemeinde bereits gut bekannt ist.

Die zur Wahl der Mitglieder des Kirchengemeinderates wahlberechtigten Gemeindemitglieder können bis zum 02.05.2021 eventuelle Einwände gegen Lehre und Wandel von Herrn Pastor Uhlig beim KGR (stellv. vors. Mitglied Dr. Kathrin Zimmermann) bzw. bei Propst Panknin schriftlich vorzubringen. Nach Ablauf dieser Frist beabsichtigt der KGR, am 10. Mai 2021 eine Wahl zur Stellenbesetzung mit Herrn Pastor Uhlig durchzuführen. Das Wahlergebnis wird an dem auf die Wahl folgenden Sonntag (16.05.2021) im Gottesdienst bekannt gegeben.